



HALM-Kalender 2017

Jahresbericht 2016



Liebe Unterstützer, Freunde und Mitglieder von HALM!

Vor 15 Jahren wurde ein kleines Bäumchen gepflanzt. Dank tatkräftiger Unterstützung wuchs es rasch zu einem ansehnlichen Baum heran und trug bald erste Früchte. Heute steht vor uns ein stattlicher Baum mit kräftigen Wurzeln, weit ausladenden Ästen und reichlichem Fruchtbehang. Dies ist, bildlich gesprochen, die Erfolgsgeschichte der Biotopschutzgruppe HALM.



Bernhard Schmall, HALM-Vorsitzender seit 2016

wir in diesem Jahresbericht Rechnung tragen und das Spektrum unserer umfangreichen Aktivitäten vorstellen: Jedes Kalenderblatt ist einem Meilenstein in der 15jährigen Geschichte der Biotopschutzgruppe HALM gewidmet. Dass sich HALM einen festen Platz in der Naturschutzszene erarbeitet hat, zeigen die abgedruckten Glückwunschsadressen zahlreicher Persönlichkeiten, für die wir herzlich danken!

Stand zu Beginn die Erstpflege von verbrachten Streuwiesen mit Restbeständen der im Bundesland Salzburg vom Aussterben bedrohten Sumpfsiegwurz oder Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*) auf dem Programm, so hat sich HALM im Laufe der letzten 15 Jahre vielen weiteren Tätigkeitsfeldern zugewandt. Dem möchten

Auch im Jubiläumsjahr 2016 hat sich HALM intensiv für einen aktiven Natur- und Artenschutz eingesetzt. Viele schweißtriefende Arbeitsstunden wurden in die Pflege von Streuwiesen und Halbtrockenrasen investiert. Im Sommer wurde unter der Leitung von Robert Reischl und Franz Stross eine Umweltbaustelle im Raum Adnet und Hallwang organisiert, bei der vorrangig schwer zu bewirtschaftende Hangflächen gepflegt und Neophyten bekämpft wurden. Elisabeth Ortner leitete in bewährter Weise Einsätze zur Bekämpfung des Drüsen-Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) im Natur- und Europaschutzgebiet Wallersee - Wenger Moor. Die Neuausrichtung unseres Mahdprojektes mit unserem Kooperationspartner Andreas Mayer bereitete Christian Eichberger unzählige schlaflose Nächte, bis es endlich auf Schiene war. Viel Zeit wurde in die Nachzucht, die Auspflanzung und das Monitoring gefährdeter Streuwiesen-Pflanzen investiert. Last but not least fanden die spannenden Aktivitäten unserer Kinder- und Jugendgruppe HALMini unter der engagierten Leitung von Elisabeth Tomasi und Maria Wintersteller großen Anklang.

Erfreulicher Weise konnte 2016 auch eine „Dauerbaustelle“ geschlossen werden. Seit November ist unsere komplett neu strukturierte und inhaltlich vollkommen überarbeitete Homepage unter www.halm-salzburg.at online. Für die Programmierung und die Geduld bei der Umsetzung unserer nicht

immer ganz einfachen Wünsche sei Albin Blaschka herzlich gedankt!

Auch die Vereinsarbeit darf nicht vergessen werden. Im Februar 2016 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dabei galt es auch, das wichtige Amt des Kassiers neu zu besetzen. Juliette Mulvihill stellte sich für diese anspruchsvolle Aufgabe dankenswerterweise zur Verfügung. Aufgrund ihrer Einsatzbereitschaft und ihres langjährigen Engagements für den Verein wurde sie 2016 mit der Würde des „Goldenen HALMs“ ausgezeichnet.

An dieser Stelle sei nicht nur dem Vereinsvorstand für seine ehrenamtliche Tätigkeit herzlich gedankt. Allen Helfern und Mitstreitern von HALM gebührt für ihren Idealismus und ihre Einsatzbereitschaft großer Dank – denn alleine bin ich nur ein HALM, gemeinsam sind wir eine Wiese!

Bei einem Rückblick auf 15 Jahre engagierter Arbeit für den Natur- und Artenschutz dürfen auch unsere zahlreichen Spender und Förderer nicht vergessen werden, ohne deren Unterstützung unsere vielfältigen Aktivitäten nicht denkbar wären. Dafür möchten wir uns aufrichtig bedanken!

Bernhard Schmall
HALM-Vorsitzender



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI

1

Gründung der Biotopschutzgruppe HALM unter dem Dach der önj



© Claudia Arming

Claudia Arming

Nach langen Diskussionen über Artenschwund, Fördermaßnahmen und Grenzen des hoheitlichen und vertraglichen Naturschutzes fiel der entscheidende Satz: „Wenn's keiner mehr mähen will, dann mähen wir halt selbst.“

Claudia Arming, Christian Eichberger, Günther Nowotny und Josef Reithofer gründeten im Oktober 2001 eine Biotopschutzgruppe, zu der rasch weitere engagierte Personen stießen. Ein treffender Name wurde von Irina Kurtz und Albin Blaschka gefunden: Heimisches Arten- und Lebensraum-Management, kurz HALM. Die Landesgruppe Salzburg der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), der einige der ersten HALMe angehörten, bot das vereinsrechtliche und organisatorische Dach für diese Gruppe und half mit einer Startfinanzierung. Besonderer Dank gebührt dem leider viel zu früh verstorbenen önj-Mitglied Helmut Huber aus Lamprechtshausen für seine großzügige Spende.



© Claudia Arming

Verschwinden der Sumpf-Siegwurz drohte

Am Anfang stand die Sorge um die vom Aussterben bedrohte Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), von der es zu Beginn dieses Jahrhunderts im Bundesland Salzburg nur mehr wenige Standorte gab. Viele der Streuwiesen und Niedermoore im Vorfeld des Untersbergs, in denen noch Restbestände vorkamen, wurden nicht mehr mittels der traditionellen herbstlichen Mahd bewirtschaftet, verbrachten und verbuschten zusehends, was absehbar das völlige Erlöschen dieser attraktiven Art in Salzburg bedeutet hätte. Die Sumpf-Siegwurz zählt zu den wenigen in unserem Bundesland vorkommenden höheren Pflanzenarten, die in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie aufgelistet sind. Der damit verbundene besondere vollkommene Schutz bedeutet auch eine große Verantwortung für die Erhaltung. Drei Feuchtfelder, die schon lange brach lagen, wurden ab 2002 von den HALMen wieder bewirtschaftet, um diese Kostbarkeit zu erhalten. Der Beginn war extrem mühsam, da der Streufilz in den ersten Jahren vom Boden abgereicht werden musste und einige Jahre dauerte, bis eine maschinell mähbare Fläche entstanden war. Zwei dieser Streuwiesen werden von den Besitzern nun wieder selbst gepflegt.

Die Biotopschutzgruppe HALM heute

2011 löste sich HALM von der önj und gründete einen eigenen Verein, um die notwendig gewordene Rechtspersönlichkeit zu erlangen. Nur so konnte HALM eine Betriebsnummer beantragen, die wiederum die Voraussetzung für die Durchführung eines größer angelegten Mahdprojekts mit unserem Projektpartner Andreas Mayr aus Laufen war. Seit 2011 findet nun alle zwei Jahre die vereinsmäßig vorgeschriebene Wahl des Vorstandes statt. Das Prinzip der Basisdemokratie ist uns wichtig, stimmberechtigt sind deshalb alle anwesenden Mitglieder sowie alle Aspiranten. Die Vorstandsfunktionen sind einem Rotationsprinzip unterworfen. Alle Entscheidungen werden gemeinschaftlich von einem zentralen Team von ca. 10 bis 15 Personen – dem HALM-Kern – getroffen.

15 Jahre – das ist ein ganz spannendes Alter: noch jugendlich frisch, aber schon sehr gescheit. Hin und her gerissen, aufmüffig und abenteuerlustig. Für die nächsten 15 Jahre wünsche ich euch genau das: jugendlichen Mut und erwachsene Gelassenheit!

Franz Maier,
Präsident des Umweltdachverbands



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28
MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI

Wiesenmanagement – 15 Jahre HALM-Erfahrung

Die Übernahme der Pflege von brachgefallenen Streuwiesen mit seltenen und gefährdeten Arten war einer der wesentlichen Gründe, die zur Gründung der Biotopschutzgruppe HALM führten. In den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten legte HALM tatkräftig Hand bei verschiedenen Wiesentypen an, was zu intensiven Erfahrungen und einem profunden Expertenwissen verhalf.

© Bernhard Schmall

Günther Nowotny

Begonnen hat alles mit der Erstpflge der Althamerbauer-Streuwiese in den Walser Wiesen im Frühjahr 2002. Nach der Nutzungsaufgabe 20 Jahre zuvor hatten sich Schilf und Großseggen dominant in der Vegetation durchgesetzt, ein dichter Streufilz gebildet und die Verbuschung – mit bis zu 8 m hohen Erlen – eingesetzt. HALM rückte mit Handsensen, Sicheln, Heugabeln und Rechen, aber ohne jegliche Motorgeräte mit dem Ziel aus, wieder eine gut bewirtschaftbare Streuwiese mit einer typischen Artengarnitur zu schaffen. Die rund zwanzig Idealisten hatten mehrheitlich wahrscheinlich nur eine vage Vorstellung davon, worauf sie sich da eingelassen hatten. Sie nahmen aber mit enormer Einsatzfreude die ungewohnte harte Arbeit auf sich. Die gemeinsame körperliche Anstrengung „schweißte“ die Gruppe eng



© Günther Nowotny



© Josef Reithofer

zusammen erspart locker einige Besuche im Fitness-Studio. Mittlerweile verfügt HALM über einen beachtlichen Gerätebestand, der allerdings zur Erhaltung der Funktionstüchtigkeit einer gewissenhaften Wartung bedarf. 2016 übergab der langjährige Gerätewart Josef Reithofer sein mit großer Umsicht ausgeübtes Amt an Susanne Popp. In den vergangenen 15 Jahren wurde das Engagement durch mehrere schöne Erfolge belohnt. Einige Wiesen konnten wieder in eine regelmäßige naturschutzkonforme Bewirtschaftung durch Landwirte überführt werden, die Bestände von Zielarten wie der Sumpf-Siegwurz, der Sibirien-Schwertlilie oder des Orchideen-Blauweiderichs zeigten mehrfach erhebliche Zuwächse. 2016 pflegte HALM die Prähauserbauer-Streuwiese in Grödig-Fürstenbrunn, die Randersbergwiese in Großmain sowie Halbtrockenrasen auf dem Rainberg in Salzburg und in Pfarrwerfen. Seit der Gründung der Biotopschutzgruppe konnten durch Einsatz unterschiedlicher Geräte und Techniken – aktuell besteht eine starke Tendenz zur Mahd mit Handsensen – sowie durch Dokumentation und wissenschaftliche Evaluierung ein großer Erfahrungsschatz und umfangreiches Expertenwissen aufgebaut werden, die HALM auch weiterhin für die Erhaltung wertvoller Wiesenbiotope einsetzen wird.

Die Aktivitäten der Mitglieder von HALM sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt von Ökosystemen als Lebensräume für bedrohte Pflanzen-, Pilz- und Tierarten. Meine Wünsche für alle HALMe: Die Erfolge ihrer Aktivitäten sollen sich im Bewusstsein aller politisch Tätigen festsetzen, nicht nur bei den für Natur- und Umweltschutz Verantwortlichen. Denn es ist unser aller Lebensraum, der durch die Aktivitäten des Menschen höchster Bedrohung ausgesetzt ist. Um so erfreulicher ist es, dass es Vereinigungen wie HALM gibt, die sich für die notwendigen Belange der Erhaltung und Verbesserung von Biotopen aller Art mit zum Teil kraftraubender Arbeit einsetzen. Ein weiterer Wunsch: Viele junge Menschen sollen den Weg zu Ihrer geschätzten Gemeinschaft finden, denn das Leben in der Natur und dessen Beobachtung weist den Weg in die Vernunft.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft!
Roman Türk,
Präsident des Naturschutzbunds Österreich



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR

Beobachten und Dokumentieren

© Günther Nowotny

Christian Eichberger

Um die Entwicklung der Vegetation und Bestände nach der Wiederaufnahme der Pflege zu dokumentieren, führt HALM seit Beginn auf zwei Wiesen (Althammerbauer-Wiese, Zistel-Wiese) ein kontinuierliches Monitoring, also eine wiederkehrende Untersuchung von fest markierten Probeflächen, durch. Kontrolliert werden dabei unter anderem die Problemarten Schilf (*Phragmites australis*) und Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*). Das Monitoring-Kernteam bilden Christian Eichberger und Günther Nowotny, zeitweise unterstützt durch weitere HALMe. Günther Nowotny erfasst zudem seit 2000 jährlich die blühenden Bestände für alle Salzburger Vorkommen der Sumpfsiegwurz (*Gladiolus palustris*), einer der fünf FFH-Pflanzenarten im Bundesland Salzburg. Auch bei

anderen HALM-Projekten findet eine wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation statt; mit der wichtigen Datengrundlage werden der Erfolg der gesetzten Maßnahmen kontrolliert und weitere künftige Maßnahmen erforderlichenfalls angepasst.

Poster und Vorträge bei Tagungen, Diplom- und Bakkalaureatsarbeiten

Nachdem einige HALMe des Kern-Teams eng mit der Universität Salzburg verbunden sind und Kontakt mit zahlreichen Studierenden hatten und haben, rekrutiert sich der HALM-Nachwuchs zu einem wesentlichen Teil aus der Studentenschaft. In diesem Zusammenhang entstanden auch mehrere universitäre Arbeiten. Beispiele sind eine Studie über Neophyten

von Irina Kurtz, eine historische und aktuelle Betrachtung der (europaweit geschützten) FFH-Pflanzenarten im Bundesland Salzburg von Christina Grosser, eine Analyse der Felsensteppe auf dem Rainberg von Elisabeth Ortner oder eine Untersuchung zur Amphibienfauna in von HALM angelegten Teichen durch Maria Wuchse. Von HALM bewirtschaftete Wiesen waren auch schon Studienobjekt bei Lehrveranstaltungen der Universität Salzburg. Studierende und graduierte HALM-Mitglieder präsentieren ihre Arbeiten regelmäßig auf wissenschaftlichen Tagungen und publizieren die Ergebnisse in Fachjournals. Damit werden gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse auch wissenschaftlichen Kreisen und Naturschutzpraktikern zugänglich gemacht.



© Günther Nowotny



© Christian Eichberger



© Christian Eichberger



© Elisabeth Ortner

Zu eurem 15. Geburtstag kann ich euch nur herzlich gratulieren. In Zeiten immer größerer Umweltprobleme sind gerade Initiativen wie eure so wichtig für die „Natur vor unserer Haustüre“. Durch eure Erfolge seid ihr motivierend für viele Menschen und andere Naturschutzgruppen. Es lohnt sich also doch, gemeinsam für die Natur zu kämpfen!

Franz Exenschlaeger,
Obmann der Naturschutzgruppe Haibach



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO

HALM ist tierisch gut!

© Claudia Arming

Wilfried und Rosemarie Rieder

Ab 2003 engagierten sich auch Mitglieder der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft bei HALM. Das hatte zur Folge, dass HALM neben den bewährten botanischen Projekten vermehrt auch auf zoologische Aspekte Augenmerk legte. Aus diesem neuen Impuls resultierte die Planung und Anlage der ersten Amphibienlaichgewässer im Jahr 2004. Seither konnten insgesamt 15 Teiche angelegt und viele wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Die kontinuierliche Pflege dieser Gewässer mündet schon einmal in einer spektakulären „Schlamm Schlacht“ wie zuletzt bei einer Räumaktion der zunehmend verlandenden Illinger-Teiche am Salzweg in Wals-Siezenheim. Die Ergebnisse einer Bakkalaureatsarbeit von Maria Wuchse bescheinigen den HALM-Teichen eine hervorragende Entwicklung. Sie wurden alle rasch von typischen Organismen besiedelt und stellen mittlerweile wertvolle Habitate in der Kulturlandschaft dar. Sie beherbergen Grasfrosch, Erdkröte, Wasserfrosch, Bergmolch und Ringelnatter. In vier Teichen fand der gefährdete Springfrosch (*Rana dalmatina*) einen



© Bernhard Schmall



© Wilfried Rieder



© Wilfried Rieder

Lebensraum, im Ziegler-Teich sogar die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), für deren Bestände Österreich eine besondere Verantwortung trägt (FFH-Richtlinie Anhang II).

Ein weiteres zoologisches Projekt beschäftigte sich mit heimischen Großsäugern. Als 2008 erstmals seit 170 Jahren ein Braunbär („Moritz“) seine Winterruhe in Salzburg (Postalmgebiet, Strobl) verbrachte, wurde innerhalb von HALM die Projektgruppe „Fair zum Bär“ gegründet. Ziel dieses Informations- und Öffentlichkeitsarbeit-Projekts war es, die vielfach vorhandenen, oft aber rational nicht begründbaren Ängste zu verringern und die Akzeptanz gegenüber einer österreichischen Population des Braunbären zu stärken. Neben der Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden, Organisationen und Interessensvertretungen wurde in der Bezirkshauptmannschaft Hallein

eine WWF-Wanderausstellung „Wandern ist Bärensache“ gezeigt. In der Folge wurden „bärrige Schulstunden“ mit Vorträgen und Führungen durch die Ausstellung für Schulklassen des Tennengaus angeboten. Dieses Projekt entwickelte sich dynamisch weiter und wuchs so rasch, dass 2011 daraus die „Plattform Säugetiere“ als neue Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur entstand, die derzeit von Wilfried Rieder und Robert Lindner geleitet wird.



Ich liebe Menschen, die ihrer Umwelt gegenüber nicht gleichgültig sind, Verantwortung übernehmen und sich aktiv für die Rettung von Naturschätzen einsetzen, selbst wenn diese für Laien unscheinbar erscheinen – wie etwa „irgendeine“ Wiese. Der Unterschied zwischen Wiese und Wiese kann aber beträchtlich sein, doch das muss man den Menschen erst erklären. In diesem Sinn wünsche ich den fleißigen HALMen alles Gute zum 15. Geburtstag! Und macht bitte weiter so!

Robert Hofrichter, Präsident von MareMundi



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI

Das netzwerk:natur Salzburg

© Claudia Arming

Claudia Arming

Gründung des netzwerk:natur Salzburg

HALM ist auch eng mit anderen Naturschutzorganisationen und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, insbesondere am Haus der Natur, vernetzt. Gemeinsame Interessen und Ziele sowie enge Kooperationen führten auf Initiative von HALM 2005 zur Bildung des netzwerk:natur Salzburg mit dem gemeinsamen Motto „Artenvielfalt ist Lebensqualität“. Dieser lose Zusammenschluss vieler Salzburger Naturschutz-NGOs setzt seither immer wieder wichtige Impulse in der hiesigen Naturschutzszenen. Die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Biotop- und Artenschutzgruppen sowie übergreifende Anliegen wurden in bislang fünf Symposien an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und am Haus der Natur einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Aus dem Symposium zum Thema Biotopverbund im Herbst 2006 ging das Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ hervor.

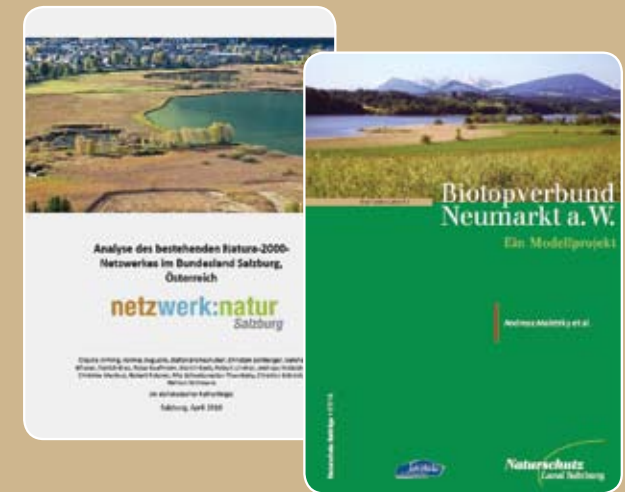
Projekt „Vielfalt für Neumarkt“

Anhand eines Modellgebietes, der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee, sollte untersucht werden, welche Daten, Informationen, Erhebungen und Auswertungen notwendig sind, um ein Biotopverbundkonzept auf lokaler Ebene zu entwerfen. Während des Projektzeitraums 2007 und 2008 untersuchten 72 Personen ehrenamtlich die Fauna und

Flora im Gemeindegebiet. Erhoben wurden Pflanzen und ihre Lebensräume, Säugetiere, Vögel, Amphibien und Reptilien, Insekten, Weichtiere und Flusskrebse. In mehreren Präsentationen wurde das Projekt den Einwohnern und verschiedenen Interessensgruppen vorgestellt. Die Ergebnisse wurden in einem eigenen Band der Naturschutz-Beiträge (37/2010) publiziert.

Das netzwerk:natur heute

Das netzwerk:natur Salzburg ist durch regelmäßige Gespräche in gutem Kontakt mit der Ressortleiterin Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler. Dabei werden aktuelle Herausforderungen im Naturschutz besprochen und mögliche Lösungen diskutiert. Im Jahr 2016 – nicht zuletzt in Folge der Diskussionen rund um das Mahnschreiben der EU hinsichtlich eines drohenden Vertragsverletzungsverfahrens im Zusammenhang mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie in Österreich – hat sich das netzwerk:natur die Aufgabe gestellt, das bestehende Salzburger Netzwerk an Natura-2000-Schutzgebieten fachlich zu analysieren. Das Ergebnis dieser Analyse wurde den zuständigen Stellen der Salzburger Landesregierung präsentiert und übergeben. Der Projektbericht kann im Internet abgerufen werden: http://hausdernatur.at/tl_files/download/10_Arbeitsgemeinschaften/08_netzwerk_natur/n2000/N2000_NetzwerkNatur.pdf.



HALM bedeutet für uns nicht nur Heimisches Arten- und Lebensraum-Management, sondern steht auch für H wie hochmotiviert, A wie aktiv und ausdauernd, L wie lebendig und lustig, M wie miteinander. Die HALMe sind aus der „Naturschutz-Szene“ in Salzburg nicht wegzudenken. Das ist ihrer engagierten, professionellen, aktiven Arbeit zuzuschreiben. Wir wünschen HALM alles Gute zum 15. Geburtstag und hoffen, dass HALM auch in Zukunft eine wichtige Rolle im angewandten Naturschutz in Salzburg spielen wird!

Maria Jerabek, KEFÖ, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR



© Elisabeth Ortner

Neophytenbekämpfung

Juliette Mulvihill

Als „Neophyten“ werden die Pflanzenarten eines Gebietes bezeichnet, die dort natürlicherweise nicht heimisch sind und nach dem Jahr 1492 (Entdeckung Amerikas) einwanderten. Manche dieser gebietsfremden Arten sind gegenüber der heimischen Vegetation besonders konkurrenzkräftig, weil die natürlichen Feinde oder begrenzenden Bedingungen ihrer Heimat fehlen. Sie können sich in einem geeigneten Lebensraum fast ungestört ausbreiten und verdrängen dadurch einheimische Arten. Diese sogenannten invasiven Neophyten stellen deshalb eine ernstzunehmende Bedrohung für die Biodiversität dar.

HALM engagiert sich seit mehreren Jahren bei der aktiven Bekämpfung solcher Arten. Besonders hervorzuheben sind die Bekämpfungsprogramme gegen das Drüsen-Springkraut (*Impatiens glandulifera*) im Natur- und Europaschutzgebiet Wallersee - Wenger Moor und gegen den Japan-Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) im Geschützten Landschaftsteil Adneter Moos. Das meist rosarot blühende Springkraut wächst häufig an Bach- und Flussufern. Die Pflanze breitet sich durch das Ausschleudern der Samen aus den Samenkapseln aus, die bei Berührung explosionsartig aufspringen. Da die Samen über lange Zeit (ca. 5-7 Jahre) im Boden keimfähig bleiben, muss eine konsequente Bekämpfung über mehrere Jahre

hindurch betrieben werden. Im Wenger Moor wird seit einigen Jahren versucht, die Bestände am Waller- und am Eisbach zu reduzieren, um die heimische Vegetation zu schützen. Jedes Jahr werden zwei Bekämpfungseinsätze (Anfang Juli und Anfang August) durchgeführt. Die Pflanzen werden händisch samt Wurzel ausgerissen, in Säcken verpackt und fachgerecht entsorgt. Diese mühsame Arbeit zeigt jetzt Erfolge: Im August 2016 konnten die Eisbach-Ufer zum ersten Mal als „springkrautfrei“ erklärt werden.

Die Verbreitung des Japan-Staudenknöterichs erfolgt in der Regel über Rhizomteile und über Sprosssteile, die an jedem Knoten bewurzeln und so neue Pflanzen hervorbringen können. Die Bekämpfung dieser invasiven Art ist extrem schwierig, da sie auch aus kleinsten Bruchstücken der Rhizome neu austreiben kann. Unter der Leitung der HALM-Mitglieder Christian Eichberger und Claudia Arming rückten 2012 die Fußballer des Sportclubs Union Hallein in das Adneter Moos aus, um dort der Ausbreitung des Japan-Staudenknöterichs an den Ufern des Spumbaches entgegen zu treten. Die oberirdischen Pflanzenteile wurden abgeschnitten, die Rhizome möglichst vollständig ausgegraben und das Pflanzenmaterial in Müllsäcke gepackt. Die befreiten Flächen wurden anschließend mit einem Vlies bedeckt, um das neuerliche Austreiben des Staudenknöterichs aus den

verbliebenen Rhizomstücken zu verhindern. 2016 wurden in Zusammenarbeit mit dem betroffenen Grundbesitzer unter Leitung des Schutzgebietsbetreuers Jakob Pöhacker Weidenstecklinge und Schwarzerlen eingebracht, um dem Staudenknöterich den Lebensraum zu entziehen.



© Franz Stross

Ich wünsche Euch, dass Euer Engagement wirkt wie die Aussaat einer tollen Idee, damit auch spätere Generationen von Naturfreunden noch die Besonderheiten unserer Natur bewundern können.

Peter Pils1, Leiter der sabotag –
Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO FR

Umweltbaustelle 2016

© Robert Reischl

Robert Reischl

Auch in unserem in unserem 15. Jahr wurde zum 7. Mal eine der bewährten Umweltbaustellen (UWB) in Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein organisiert. Die zwölf freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 16 und 30 Jahren bildeten in der Woche vom 21. bis 27. August ein eingespieltes Team. Unter der Betreuung fleißiger HALMe konnten so mehr als 400 Arbeitsstunden zum Erhalt der Natur geleistet werden.

Besondere Aufmerksamkeit bekam diese UWB durch die Arbeit unserer P.U.L.S.-Praktikanten (Presse. Umwelt. Leben. Sommer) Markus Babin und Anna-Maria Dorfmaier. Die umfangreiche Vorbereitung ihrerseits ermöglichte eine Pressekonferenz mit der Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler, dem Adnetter Bürgermeister Wolfgang Auer, sowie unserer FachHALMin Claudia Arming für Vertreterinnen und Vertreter der Kronen-Zeitung und der Bezirksblätter Tennengau. Mit insgesamt sechs Artikeln in Printmedien und Onlineportalen war die UWB öffentlichkeitswirksam präsent. Der Schwerpunkt der diesjährigen UWB lag auf Arbeiten im Gemeindegebiet von Adnet. Mit der Mahd zur Biotoppflege und Neophytenbekämpfung haben wir wieder besonderen Wert auf Abwechslung bei den Arbeiten gelegt. Die gemähten Magerwiesen haben aufgrund ihrer

mosaikartigen Verzahnung von Feuchtwiesen und Niedermooren einen sehr hohen Wert für die Biodiversität. Da die extensive Bewirtschaftung durch die Grundbesitzer, die zur Erhaltung der Biotopflächen unerlässlich ist, immer mehr abnimmt, wurden diese bereits in vorangegangenen Mahdprojekten von HALM gepflegt. Neben einigen Orchideen-Arten bietet eine der Flächen dem Neuntöter, einer europaweit geschützten Vogelart, einen wertvollen Lebensraum. Ein großer Beitrag zur Bewahrung der Kulturlandschaft wurde allerdings nicht nur durch Mahd geleistet, sondern auch durch das Zurückdrängen von invasiven Neophyten im Adnetter Moos sowie im Staubecken einer sanierten Wehr in der Gemeinde Hallwang.



© Robert Reischl

Besonderer Dank gilt Claudia Arming, die mit der Auswahl der Einsatzflächen in Adnet wesentlich zur Vorbereitung der UWB beitrug und ihr Fachwissen während der gesamten Projektwoche zur Verfügung stellte. Für das leibliche Wohl sorgten ähnlich wie im letzten Jahr Edith Reischl und Maria Wintersteller, die uns in der Spechtschmiede vorzüglich gepflegt haben. Die Kosten für die Unterbringung in der Spechtschmiede übernahm dankenswerterweise wieder das Land Salzburg. Auch im Jahr 2017 wird wieder eine Umweltbaustelle stattfinden, diesmal unter der Leitung von Francesca Christ und Robert Reischl. Im Fokus wird dabei das Schutzgebiet Adnetter Moos liegen.

Ich wünsche der Biotopschutzgruppe HALM anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens alles Gute und noch unzählige weitere erfolgreiche Jahre für den Naturschutz. Im Namen der Gemeinde Adnet, dem „Austragungsort“ der Umweltbaustelle 2017, freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den HALMen.

Wolfgang Auer,
Bürgermeister von Adnet



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO

Die HALM-Nachzucht

HALM hat sich in den vergangenen 15 Jahren intensiv der Nachzucht und der Auspflanzung gefährdeter Streuwiesen-Arten gewidmet, um Populationen im Freiland zu stärken oder neue Bestände zu etablieren. Dabei wurde oftmals wahre Pionierarbeit geleistet, da über die Nachzucht vieler Wildpflanzen und deren Etablierung im Freiland nur sehr wenig bekannt ist.

© Bernhard Schmall

Bernhard Schmall

Seit Beginn unserer Nachzucht-Tätigkeit besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg, dessen Einrichtungen wir für unsere Arbeiten dankenswerterweise nützen dürfen. Bereits sehr früh sammelten Angelika Vago und Christina Grosser wertvolle Erfahrungen bei der Nachzucht seltener Streuwiesen-Arten. Erwähnt seien die Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) und die Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus ssp. superbus*), die auf einigen von HALM betreuten Streuwiesen ausgepflanzt wurden und sich zum überwiegenden Teil etablieren konnten. Diese Kompetenz kam HALM von 2007 bis 2011 auch beim LIFE-Projekt Untersberg-Vorland zugute. Elisabeth Berner und Nathalie Kleiss züchteten über 30 verschiedene Pflanzenarten nach, um eine ehemalige, in der Zwischenzeit intensiver

bewirtschaftete Streuwiese in Bezug auf den Artenbestand aufzuwerten und um auf der Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum Großmain den Besuchern die Schönheit dieser Pflanzen nahe zu bringen. Seit 2013 koordiniert Bernhard Schmall die Nachzuchtarbeit und die Auspflanzungsprojekte von HALM. Neben der bereits etablierten Methode der Auspflanzung kräftig entwickelter Jungpflanzen wurde in den letzten Jahren auch intensiv mit einer Aussaat direkt im Freiland experimentiert. Diese Strategie erwies sich beispielsweise bei unserem Projekt zur Bestandesetablierung der Sibirien-Schwertlilie auf der Prähauserbauer-Wiese in Grödig-Fürstenbrunn als erfolgreich: Durch Aussaat im Gelände und Auspflanzung von nachgezüchteten Jungpflanzen stieg der Bestand von anfangs drei Stöcken auf mittlerweile 150 an.

Seit 2016 befindet sich ein weiteres „Großprojekt“ in der Umsetzungsphase. Dank des Verhandlungsgeschickes von Günther Nowotny konnte für eine hochwertige Streuwiese am Salzweg im Gemeindegebiet von Wals-Siezenheim, die einen bedeutenden Bestand der Sumpf-Siegwurz (*Gladiolus palustris*) beherbergt, die Zustimmung des Grundeigentümers zur Ausweisung als Natura-2000-Gebiet erreicht werden. Die Zusage wurde an ein von HALM ausgearbeitetes Projekt zur Bestandesstützung und -stärkung der Sumpf-Siegwurz mit zunächst fünfjähriger Laufzeit geknüpft. Dieses umfasst neben der Nachzucht im Botanischen Garten und der Auspflanzung bzw. Aussaat im Gelände auch Maßnahmen zur Habitatverbesserung (z. B. Neophytenbekämpfung, Grabenräumung).



© Bernhard Schmall



© Bernhard Schmall



© Bernhard Schmall

Der Botanische Garten der Universität Salzburg gratuliert HALM ganz herzlich zum 15. Geburtstag! Danke für die gute Zusammenarbeit. In den letzten Jahren für viele Arten buchstäblich ein StrohHALM zum Weiterbestehen! Hervorragende Arbeit Lieber Menschen!!!!!!

Elisabeth Egger, Technische Gartenleiterin
Botanischer Garten der Universität Salzburg



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA

Orchideen-Blauweiderich, Ziegen und alte Autoreifen

© Elisabeth Ortner

Elisabeth Ortner

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt von HALM ist das Management von Streuwiesen und Moorflächen. Wir scheuen jedoch auch nicht davor zurück, andere Lebensraumtypen unter unsere Fittiche zu nehmen, deren Pflege unterschiedliche Maßnahmen erfordert und dabei das eigene Knowhow zu erweitern.

Zwei Halbtrockenstandorte haben sich mittlerweile zu langjährigen Projekten entwickelt. 2007 übernahm HALM zur Erfüllung einer Ausgleichsvorschreibung die Pflege eines bemerkenswerten Halbtrockenrasens in Pfarrwerfen. Hier findet man den einzigen Bestand des Orchideen-Blauweiderichs (*Veronica orchidea*) im Bundesland Salzburg. Durch die jährliche Mahd konnten die Bestandszahlen nicht nur gehalten, sondern sogar deutlich erhöht werden. Bei

sommerlichen Rupfaktionen werden Neophyten (z. B. Goldruten *Solidago* sp. und Orient-Zackenschötchen *Bunias orientalis*) oder Kratzbeeren und Waldrebe in Schach gehalten. Das Blütenmeer aus Königskerzen, Thymian, Echt-Dost und Wild-Möhre zieht eine große Zahl an Insekten an. Deshalb ist bei der Mahd Vorsicht geboten, denn manches Insekt ist ziemlich wehrhaft. Das Tragen von Schutzvisieren bei der Arbeit bewahrt das Gesicht vor Attacken, aber auch vor von den Motorsensen weggeschleuderten Steinen.

Seit dem Jahr 2008 kümmert sich HALM auch um den Halbtrockenrasen auf der Felsensteppe am Rainberg in der Stadt Salzburg. Er beherbergt einige der letzten Reste einer früheren, sehr artenreichen Kulturlandschaft. Deutsch- und Färber-Ginster, Karthäuser-Nelke und Groß-Ehrenpreis sind am Rainberg noch

immer zu finden. Um ihren Lebensraum zu erhalten, wird die Fläche im Auftrag des Magistrats von Ziegen beweidet. Da dies nicht ausreicht, um den Bereich offen zu halten, führt HALM eine zusätzliche Mahd durch. Die offenen Wiesenbereiche haben seither deutlich zugenommen. Fallweise muss die traditionelle und fast schon legendäre, als Picknick genossene HALM-Jause jedoch mit den Ziegen geteilt werden.

Nahe dem Rainberg findet man im Nissenwäldchen einen ebenfalls wertvollen Lebensraum in der Stadt Salzburg. Hier erfolgt Pflege im Sinne von Säuberung. So führte HALM 2005 eine Müllsammelaktion durch. Leider liegt auch anderswo viel Müll in der Landschaft, deshalb fand 2006 ein großer Einsatz am Wallerbach im Natur- und Europaschutzgebiet Wenger Moor statt.



© Christian Eichberger



© Claudia Arming



© Claudia Arming

Mehr Schlüsselblumen am Straßenrand, mehr Blumenwiesen und Artenvielfalt und ein Ende der Lebensraumzerstörung vor allem durch die intensive Landwirtschaft – das wünsche ich den HALMen, denn dann hat sich ihr unermüdlicher Einsatz gelohnt!

Inge Illich, Heuschrecken-Expertin



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI

Artenschutzprojekt Deutsche Ufertamariske – Wahrung der Chance zur Wiederansiedlung

Günther Nowotny

© Elisabeth Ortner

Seit dem Hochwasser im Jahr 2002 sind alle natürlichen Vorkommen der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) im Bundesland Salzburg erloschen. Lediglich am Fritzbach in der Gemeinde Pfarrwerfen hat sich eine kleine, durch Ansalbung entstandene Population erhalten, die seit 2009 von HALM betreut wird. Sie stellt den Ausgangspunkt für ein Artenschutzprojekt zur Wiederansiedlung dieser Pflanzenart dar.

Da in den vergangenen Jahren alle Nachsuchen an früheren Standorten der Deutschen Ufertamariske erfolglos verliefen, ist die schon vorher hochgradig gefährdete Art in Salzburg offiziell als „ausgestorben“ einzustufen. Daher konzentrieren sich die Bemühungen von HALM auf die Erhaltung der 1997 durch Ausbringung von Samen aus dem Osttiroler Defereggental entstandenen Population in einem Retentionsbecken am Fritzbach. Dazu wurden für diese Pionierart naturnaher, sand- und schotterreicher Fließgewässer-Alluvionen zunächst wieder großflächig geeignete Wuchsbedingungen geschaffen. Im Rahmen eines von den Grundeigentümern finanzierten HALM-Projekts erfolgten 2012 die komplette Rodung des mittlerweile entstandenen jungen Auwalds sowie die Herstellung einer Rohbodensituation durch Oberbodenabtrag. Mit Samen und Steck-

lingen von der Osttiroler Isel und ihren Nebenbächen wurde eine Stärkung des Bestandes versucht. Große Murstöße bei den Hochwässern 2013 und 2014 brachten empfindliche Rückschläge bezüglich der zahlreichen gekeimten Jungpflanzen, sie sorgten aber auch für eine natürliche Dynamik. 2016 umfasste diese Population einen großen, nach wie vor reich fruchtenden Altstrauch (genannt „Big Spender“), mehr als 50 kräftige Jungpflanzen, die ebenfalls blühten und Samen produzierten, sowie zahlreiche kleinere Exemplare. Handlungsbedarf für aktive Pflegemaßnahmen besteht bezüglich der wieder rapid voranschreitenden Weiden- und Erlen-Sukzession und der aufkommenden Neophyten (z. B. Japan-Staudenknöterich). Im Jahr 2015 wurden an sechs Stellen im Natur- und Europaschutzgebiet Tauglgries aus Samen gezogene Jungpflanzen ausgepflanzt, die sich im Folgejahr gut etabliert haben, sodass die Chance auf die Begründung eines neuen Bestandes weiterhin intakt ist. Das HALM-Artenschutzprojekt wurde 2016 von Günther Nowotny beim Treffen der Österreichischen Botanikerinnen und Botaniker in Wien sowie in einem Vortrag für die Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft (sa|bot|ag) vorgestellt. Für eine erfolgreiche Wiederansiedlung der Deutschen Ufertamariske im Bundesland Salzburg bedarf es noch weiterer geeigneter Pionierstandorte an Gewässern mit einer

natürlichen Dynamik. Diesbezügliche Hoffnungen ruhen auf Gewässerrenaturierungen, wie sie zunehmend gemeinsam mit Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Seit nunmehr fast 40 Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der Flora und Fauna Salzburgs. In dieser Zeit musste ich zusehen, wie eine Vielzahl von wertvollen Lebensräumen und Populationen seltener Arten für immer verschwunden sind. Wenn man die Natur liebt, schmerzt das! Umso erfreulicher ist es, wenn diesem Trend entgegengearbeitet wird: Das ist „Labsal“ für die Seele eines Naturliebhhabers und gibt Hoffnung für die Zukunft. Dieses „Entgegenarbeiten“ wird von der Biotop-schutzgruppe HALM vorbildlich wahrgenommen: Engagiert, mit bewundernswertem persönlichem Einsatz, zielgerichtet und wissenschaftlich fundiert! Dazu möchte ich der Gruppe aufrichtig gratulieren, wünsche ihr alles Gute zum „15. Geburtstag“ und hoffe auf eine ähnliche Erfolgsgeschichte in den nächsten 15 Jahren!

Helmut Wittmann, Haus der Natur



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI MI

Gründung eines eigenständigen Vereins 2011

2011 wurde es für ein Projekt notwendig, eine eigene Rechtspersönlichkeit zu erlangen. Dies ist die Voraussetzung, um eine landwirtschaftliche Betriebsnummer zu beantragen, Wiesen anzupachten oder Mähprämien im Zuge des Agrarumweltprogramms ÖPUL zu erhalten.

© Christian Eichberger

Christian Eichberger

Das österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) ist die prioritäre landwirtschaftliche Fördermaßnahme im österreichischen Programm zur Ländlichen Entwicklung, die von der EU kofinanziert wird (seit 1995, aktuelle Periode 2015-2020). 2011 löste sich HALM daher von der önj und gründete einen eigenständigen, eingetragenen Verein. Seither gibt es einen alle zwei Jahre neu zu bestellenden Vereinsvorstand – zurzeit unter dem Vorsitzenden Bernhard Schmall. An der bewährten demokratischen, kollektiven Entscheidungsfindung für ihre Aktivitäten hält die Biotopschutzgruppe HALM weiterhin fest. Besonders verdiente Mitglieder werden seit 2007 mit dem Ehrentitel „Goldener HALM“ ausgezeichnet, die Verleihung findet jeweils beim jährlichen Sommerfest statt. Aktueller Goldener HALM 2016-2017 ist unsere Kassierin Juliette Mulvihill!

HALM-Mahdprojekt und die Grenzen der Ehrenamtlichkeit

Nachdem eine Finanzierung seitens der Naturschutz-Abteilung ermöglicht wurde, konnten in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit Andreas Mayer, einem professionellen Dienstleister aus Laufen, der

zahlreiche Spezialgeräte wie Gebirgstraktor, Deltrak oder Mähboot besitzt, mehrere Hektar Streuwiesen gemäht werden. Deren Pflege hätte die Kapazitäten von HALM bei weitem gesprengt. Waren es anfangs nur wenige äußerst schwer zu bewirtschaftende Wiesen, wurden in der Folge immer mehr dieser Flächen mit extremen Bedingungen (z. B. Nässe, Steilheit), aber äußerst hochwertigen Arten und Lebensräumen an HALM herangetragen. Die Biotopschutzgruppe fungierte dabei als organisatorische Drehscheibe. Mehrfach konnten hochwertige Wiesen nach mehrjähriger Pflege durch HALM an lokale Landwirte weitergegeben werden. In den letzten Jahren wurden in Salzburg und Oberösterreich jährlich etwa 6-10 ha hochwertige Biotopflächen betreut. Da Projektleiter Christian Eichberger auch bei der Abwicklung des Projekts zunehmend an die Grenzen der Ehrenamtlichkeit stieß, wurde bei der Naturschutz-Abteilung des Landes Salzburg ein neues „HALM-Mahdprojekt“ eingereicht, das auch die Organisation der Pflegemaßnahmen auf professionelle Beine stellt. Im Rahmen des seit Oktober 2016 bewilligten Projektes können 2016-2018 jährlich mehr als 22 ha gepflegt werden. Trotz des späten Beginns und der nassen Witterung konnten die Mäharbeiten im Jahr 2016 erfolgreich durchgeführt werden.

Es pflegt das Moor bei Nebelqualm
manch' Mitglied aus der Gruppe HALM.
Zu danken ist nun all den Braven,
die Öko-Vielfalt damit schaffen,
dass sie in ihren freien Stunden
die Pflanzenwelt genau erkunden
und dabei ganz genau ersehen
wo's wichtig ist, das Gras zu mähen.
Ob Wollgras, Wundklee, Orchideen –
kein Blüemerl wird da überseh'n.
Längst gilt bei HALM schon die Parole:
Erhalten wir die Sumpf-Gladiole!
Dabei wird auch genau bestimmt,
welche Art man da entnimmt.
Drum fort mit all den Ubiquisten,
die es gilt zu überlisten
damit Liparis keiner stört:
Löwenzahn ist unerhört!
So danke ich Euch, liebe Leute!
Schluss für heute.

Herzlichst Hermann Hinterstoisser,
Amt der Salzburger Landesregierung,
Referatsleiter Naturschutzgrundlagen
und Sachverständigendienst



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO

HALMini – die Kinder- und Jugendgruppe von HALM

© Maria Ursula Wintersteller

Maria Ursula Wintersteller & Elisabeth Tomasi

Natur erleben, spielen, forschen, entdecken, kreativ sein – bei den Veranstaltungen und Exkursionen von HALMini steht das freudvolle Draußensein im Vordergrund.

An acht bis zehn Exkursionen pro Jahr nehmen bis zu 26 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren teil, teilweise begleitet von ihren Eltern. Die Veranstaltungen stehen jeweils unter einem Thema. Manchmal laden wir Fachleute ein, die uns Interessantes über Pilze, Amphibien, Insekten oder besondere Lebensräume erzählen. Neben der Wissensvermittlung ist immer genug Zeit und Raum für selbständiges Forschen, Spielen, Kreativität, Picknicken oder einfach das Genießen der Natur. Dank der Förderungen von Stadt und Land Salzburg können wir die Teilnahme zu fami-

lienfreundlichen Preisen anbieten. HALMini gibt es seit 2013, mit jedem Jahr sind die Teilnehmerzahl und das Angebot gestiegen. Seit 2016 ist auch Maria Ursula Wintersteller im Team. Mit ihrem Engagement und Einfallsreichtum ist sie eine große Bereicherung für dieses Kinder- und Jugendprojekt. Die Kinder und Jugendlichen haben auch die Möglichkeit, bei HALM-Einsätzen mitzuarbeiten. Mit ihrem Alter entsprechenden, ungefährlichen Tätigkeiten können sie so in den aktiven Naturschutz hineinschnuppern.

Für das Jahr 2017 haben wir uns wieder viele spannende Themen in der Stadt Salzburg und der näheren Umgebung überlegt. Auf dem Programm wird stehen: Besuch der Sternwarte, Fossilien finden, Insekten und Spinnen entdecken, Fledermauskästen bauen, Kräuterkennen, Spannendes aus dem Wald und einiges

mehr. Die genauen Termine und Exkursionsthemen werden auf der HALM-Facebookseite und auf www.naturwirkt.com angekündigt und richten sich an naturinteressierte Kinder von 5 bis 12 Jahren. Eine HALM-Mitgliedschaft ist nicht verpflichtend, es können auch einzelne Exkursionen besucht werden.

Neugierig geworden? **Elisabeth Tomasi**
office@naturwirkt.com / 0664 1853047 oder
Maria Ursula Wintersteller
mariaursula@wintersteller@yahoo.com

Offiziell steht die Biotopschutzgruppe HALM für Heimisches Arten- und Lebensraum-Management. Doch wer HALM und den persönlichen Einsatz der Mitglieder näher kennenlernt, der entdeckt das eigentliche Erfolgsrezept von HALM: heroisches, ambitioniertes, leidenschaftliches Miteinander für den Naturschutz. Ich gratuliere den unermüdlichen HALMen zum 15-jährigen Bestehen und wünsche Euch und der von Euch gepflegten Natur noch viele weitere gemeinsame erfolgreiche Jahre.

Mit herzlichen Grüßen!
 LH-Stv.in Drⁱⁿ Astrid Rössler



© Maria Ursula Wintersteller

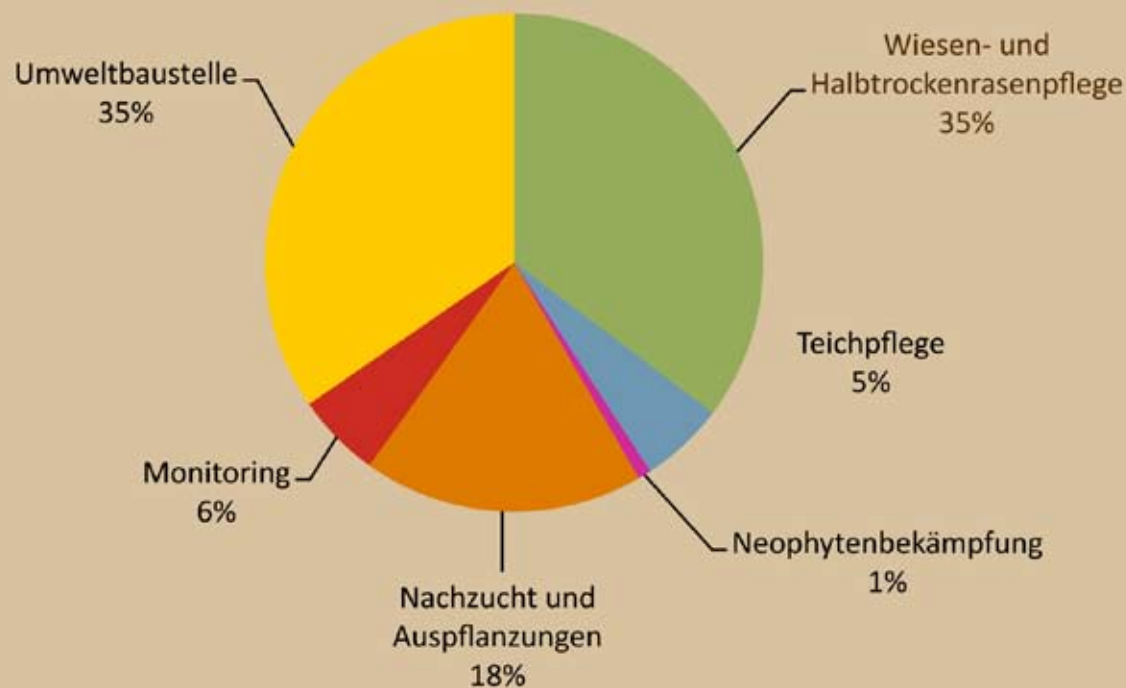


© Maria Ursula Wintersteller

HALM-Arbeitsstatistik 2016

© Bernhard Schmall

Arbeitsstatistik 2016 n = 1177,5 Arbeitsstunden



Im Jahr 2016 haben 52 HALMe und Gäste insgesamt 1177,5 Stunden in Arbeitseinsätzen geleistet. Spitzenreiter ist auch heuer wieder Bernhard Schmall, der 236,5 Stunden für HALM-Projekte und -Aktionen aufgewendet hat, gefolgt von Günther Nowotny mit 82,5 Stunden!

In der Statistik scheinen jedoch nur die Arbeitsstunden im Gelände auf. Das ist aber bei Weitem nicht alles, was bei HALM zu tun ist. Nicht in der Statistik erfasst sind zahlreiche Tätigkeiten wie die Planung und fachliche Betreuung der Umweltbaustelle oder die organisatorische Abwicklung des für uns so wichtigen Mahdprojekts durch Claudia Arming und Christian Eichberger. Auch die Stunden, die zur Pflege unserer Arbeitsgeräte nötig sind, sowie die unzähligen HALMini-Stunden scheinen hier nicht auf. Vergessen darf man auch nicht die regelmäßigen HALM-Sitzungen, die für das Gelingen der HALM-Projekte unerlässlich sind, sowie vieles im wie Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung, Verpflegung etc.

Wir bedanken uns bei allen, die in der unterschiedlichsten Form zu den letzten 15 Jahren HALM beigetragen haben!

„Mrs Art Director“ Elisabeth Ortner

Impressum
Biotopschutzgruppe HALM
Universität Salzburg, FB Ökologie und Evolution
z. H. Dr. Christian Eichberger
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg
service@halm-salzburg.at
www.halm-salzburg.at

Spendenkonto
IBAN: AT35 6000 0501 1010 7177
BIC: OPSKATWW

Grafik und Endredaktion: Elli Ortner
Für die Inhalte der Beiträge sind die
jeweiligen Autoren verantwortlich.

Es sind die kleinen Dinge im Leben, die für große Veränderungen verantwortlich sind. Diese einfachen Entscheidungen, die einen bedeutenden Einfluss auf unsere Umwelt ausüben können, sind jeden Tag möglich. Aus diesem Grund wurde dieser HALM-Kalender auf 100% Recyclingpapier gedruckt (CyclusPrint). Für die Herstellung dieses Papiers musste kein Baum gefällt werden und es wurde viel weniger Frischwasser und Energie verbraucht als für herkömmliche, ja selbst als „nachhaltig“ zertifizierte Frischfaserpapiersorten. <http://www.cycluspaper.com/de/cyclusprint-3/>

Dieses Papier wurde auf folgende Zertifikate getestet:
Blauer Umweltengel
Lizenz FSC-C021878: FSC Recycled certified
Lizenz FR/011/03: EU-Umweltblume
DIN 6738: Lebensdauerklasse LDK 24-85 (>200 Jahre)

Ökobilanzvergleich für 1 Tonne Papier:

[pro Tonne Papier]	weißes, gestrichenes Papier	Recyclingpapier
CO ₂ Emissionen	1.200 kg	650 kg
Abwassermenge	75 m ³	20 m ³
Abwasserfracht (organische Stoffe, CSB)	25 kg	4 kg
Energieeinsatz	5.000 kWh	1.500 kWh
Einsatz von Frischholz	2.200 kg	0 kg, dafür 1.150 kg Altpapier